

Isabelle Kremer¹
 Hendrik Lohse-Bossenz²
 Monika Zimmermann¹

¹Forscherstation, Klaus-Tschira-Kompetenzzentrum für
 frühe naturwissenschaftliche Bildung gGmbH
²PädQUIS gGmbH

Fortbildungsbegleitendes Coaching für Erzieherinnen – Konzeption, Wirkungen

Wie kann ein Fortbildungskonzept im Bereich der frühen naturwissenschaftlichen Bildung Erzieherinnen³ nachhaltig unterstützen? In der Fortbildungsreihe „Mit Kindern die Welt entdecken“ der Forscherstation, Klaus-Tschira-Kompetenzzentrum für frühe naturwissenschaftliche Bildung, erfahren Erzieherinnen, wie spannend der Umgang mit alltagsbezogenen Phänomenen der belebten und unbelebten Natur sein kann und erhalten zahlreiche Anregungen und Impulse für die elementarpädagogische Praxis. Die Implementierung von Impulsen aus der Fortbildung in persönliche Handlungsstrukturen stellt jedoch eine besondere Herausforderung dar. An dieser Stelle setzt das fortbildungsbegleitende Coaching an: Es greift individuelle Anliegen der Erzieherinnen auf und unterstützt sie durch die gezielte Reflexion eigener pädagogischer Verhaltensmuster beim Praxistransfer. Dabei ist der Coachingprozess darauf ausgerichtet, insbesondere die Reflexionskompetenz und das professionelle Selbstkonzept der Erzieherinnen zu stärken und ihnen somit eine selbstständige und stetige Verbesserung der eigenen pädagogischen Praxis zu ermöglichen (vgl. Zimmermann, 2011, S. 237). Dieser Beitrag stellt das Coachingkonzept zur Professionalisierung von Erzieherinnen im Bereich der frühen naturwissenschaftlichen Bildung vor und bietet Einblicke in ein Studiendesign zur Erfassung der Wirkung dieser Maßnahme.

Theoretische Grundlagen und Coachingverständnis

Das dargelegte Coachingkonzept (vgl. Zimmermann, 2011, S. 321ff.) bezieht neben der konstruktivistischen Lehr-Lerntheorie vornehmlich die theoretischen Grundannahmen des personenzentrierten non-direktiven Ansatzes nach Rogers (1973) und der "positiven Psychologie" Seligmans (2005) ein. Das Coaching wird mit Erzieherinnen-Tandems durchgeführt, da diese Vorgehensweise die im Kindergarten gegebenen Arbeitsstrukturen aufgreift und erweiterte Denk- und Handlungsmöglichkeiten im Team ermöglicht (vgl. Kremer et al., im Druck). Beim Coachingprozess steht die Orientierung an den Ressourcen der Erzieherinnen im Vordergrund. Der Coach trägt dazu bei, das Vertrauen der Erzieherinnen in ihre eigenen Möglichkeiten zu stärken und unterstützt sie bei der Wahrnehmung, Aktivierung und Erweiterung eigener Ressourcen (vgl. Zimmermann & Welzel, 2007, S. 255). In diesem Sinne stellt Coaching ein Entwicklungsinstrument zur Kompetenzerweiterung und Professionalisierung dar und ist als systematische, individuelle und stärkenorientierte Begleitung bei beruflichen Anliegen im konkreten Handlungsfeld zu verstehen. Das Coachingkonzept beruht unter anderem auf der Grundannahme, dass die Erzieherinnen den Coachingmethoden und der Initiierung von Veränderungsprozessen nur dann offen gegenüberstehen, wenn sie unbedingte Wertschätzung erfahren und sich in der Coaching-Situation angenommen fühlen. Daher ist der Aufbau einer positiven Beziehung zwischen Coach und Erzieherinnen als Fundament des Coachingprozesses anzusehen und die drei von Rogers (1973) geforderten Grundhaltungen eines Lernbegleiters – „Wertschätzung“, „Empathie“ und „Kongruenz“ – sind den gesamten Coachingprozess über handlungsleitend.

³ Der in diesem Beitrag zum Zweck einer leichteren Lesbarkeit verwendete Begriff „Erzieherinnen“ bezieht sich sowohl auf weibliche als auch auf männliche pädagogische Fachkräfte im Elementarbereich.

Zeitlicher und inhaltlicher Ablauf des Coachings

Das aktuell im Rahmen des Verbundforschungsprojektes „Multiplikatorenprogramm Forscherstation“ angewandte Coachingkonzept ist zeitlich in zwei Coaching-Einheiten – jeweils bestehend aus zwei Terminen – strukturiert. Jede Coaching-Einheit bezieht sich dabei auf ein konkretes pädagogisches Angebot zur frühen naturwissenschaftlichen Bildung, das von den Erzieherinnen selbst in ihrer eigenen Einrichtung durchgeführt wird (Abb. 1).

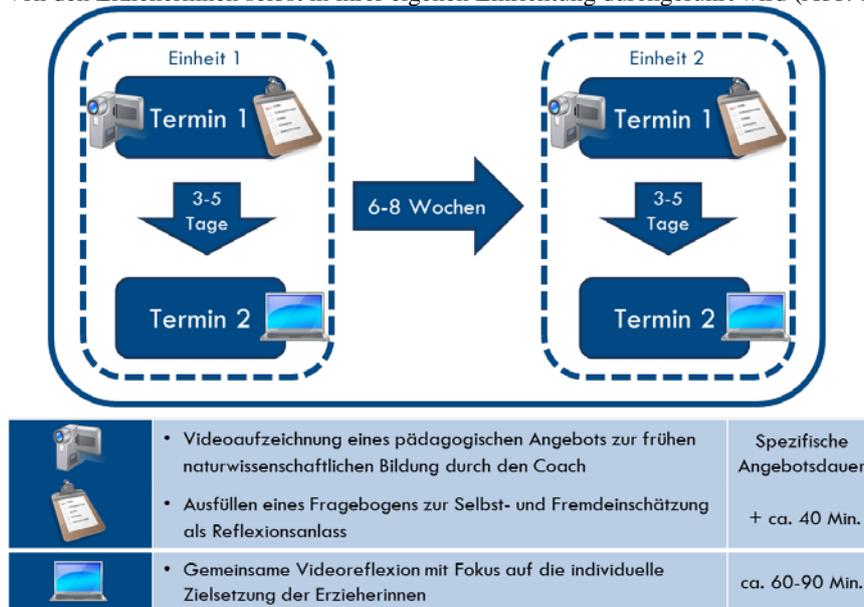


Abb. 1: Coachingverlauf – zeitlicher und inhaltlicher Überblick

Beim ersten Termin besucht der Coach die Erzieherinnen in der Kindertagesstätte und videografiert ein von ihnen durchgeführtes pädagogisches Angebot. Die darauf folgende Nachreflexion wird mithilfe eines Fragebogens eingeleitet, den die Erzieherinnen sowohl in Selbst- als auch in kollegialer Fremdeinschätzung ausfüllen. Noch am selben Termin findet ein leitfadengestütztes Gespräch statt, in dem die Erzieherinnen ihre Eindrücke zur Durchführung des Angebotes schildern und mit Unterstützung des Coaches eine persönliche Zielsetzung für das Coaching definieren und konkretisieren. Auf Basis der Fragebogendaten erstellt der Coach Diagramme zur jeweiligen Selbst- und Fremdeinschätzung der Erzieherinnen. Außerdem setzt er sich intensiv mit dem Videomaterial auseinander. Unter Berücksichtigung der Zielsetzung der Erzieherinnen identifiziert er aussagekräftige Sequenzen und bereitet Impulse für die gemeinsame Videoreflexion vor. Drei bis fünf Tage später trifft sich der Coach erneut mit den beiden Erzieherinnen. Mithilfe der vorbereiteten Diagramme initiiert er einen Austausch über die individuellen Selbst- und Fremdeinschätzungen der Erzieherinnen. Die anschließende gemeinsame Videoreflexion stellt das zentrale Element des zweiten Termins dar. In dieser Phase haben die Erzieherinnen die Gelegenheit, ausgewählte Sequenzen aus Umsetzungssituation mit Fokus auf ihre persönliche Zielsetzung mehrmals zu betrachten und auf Basis der Coachingimpulse gemeinsam zu diskutieren. Diese intensive Reflexionsarbeit ermöglicht den Erzieherinnen eine erweiterte Wahrnehmung naturwissenschaftlich orientierter Interaktionsprozesse sowie die Erschließung neuer Handlungsoptionen für die zukünftige Durchführung von pädagogischen Angeboten zur frühen naturwissenschaftlichen Bildung.

Wirkungsforschung zum fortbildungsbegleitenden Coaching

Ergebnisse einer Vorstudie (Zimmermann, 2011) zeigen, dass Fortbildungsteilnehmende mit begleitendem Coaching gegenüber solchen ohne Coaching signifikant höhere Kompetenzzuwächse in Selbsteinschätzung verzeichnen können. Im Rahmen einer laufenden experimentellen Feldstudie findet daran anknüpfend die Untersuchung der Praxiswirkung des Coachings statt. Das von der Klaus Tschira Stiftung gGmbH geförderte Verbundforschungsprojekt „Multiplikatorenprogramm Forscherstation“ wird von der Forscherstation gGmbH in Kooperation mit der PädQUIS gGmbH im Zeitraum von März 2013 bis Februar 2016 durchgeführt. Es widmet sich der Frage, ob das Fortbildungs- und Coachingprogramm „Mit Kindern die Welt entdecken“ bei den daran teilnehmenden Erzieherinnen zu Veränderungen ihrer pädagogischen Praxis führt. Zu diesem Zweck werden verschiedene Treatments – Fortbildung, Fortbildung mit Coaching und keine Fortbildung – u. a. auf der Ebene des praktischen Handelns systematisch verglichen. Das Forschungsdesign (Abb. 2) beinhaltet sowohl standardisierte Praxisbeobachtungen als auch den Einsatz unterschiedlicher Fragebögen zur Erfassung pädagogischer Qualität und professioneller Kompetenz von Erzieherinnen.

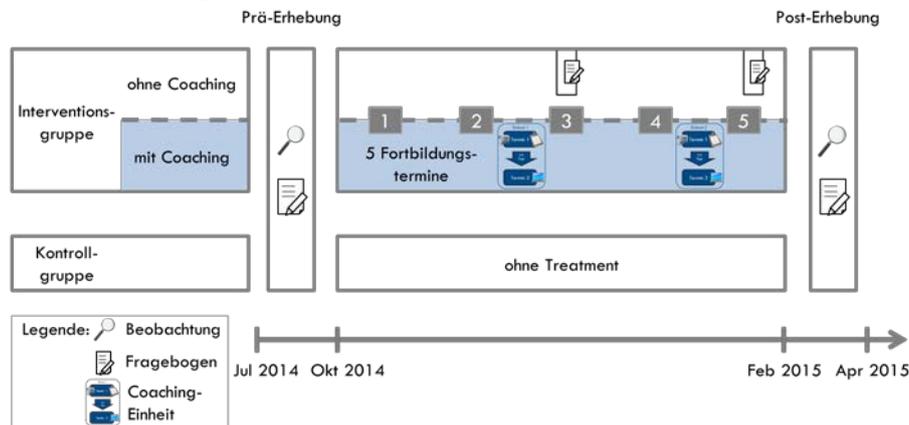


Abb. 2: Experimentelle Feldstudie mit Prä-Post-Design (N=134)

Die zentrale Forschungsfrage in Bezug auf das Coaching lautet: Inwiefern führt das fortbildungsbegleitende Coaching zu messbaren Effekten bzw. einem Mehrwert für die Erzieherinnen? Auf Basis der Forschungsergebnisse sollen der zusätzliche Nutzen des Coachings beurteilt und Schlüsse für die Weiterentwicklung des Coachingkonzepts gezogen werden.

Literatur

- Kremer, I., Zimmermann, M., Engelhardt-Feil, S. & Feigenbutz, S. (im Druck). Ein Coachingkonzept verbindet Fortbildung und Praxis. KiTa aktuell BW. Heft 10.
- Rogers, C. R. (1973). Die klient-bezogene Gesprächstherapie. München: Kindler.
- Seligman, M. E. P., Rashid, T., & Peterson, C. (2005). Positive psychology progress. Empirical Validation of Interventions. *American Psychologist*, 60(5), 410-421.
- Zimmermann, M. & Welzel, M. (2007). Kompetenzentwicklung von Erzieherinnen im Rahmen eines Fortbildungs- und Coachingkonzeptes. In D. Höttecke (Hrsg.), *Naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich: Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik, Jahrestagung in Bern 2006* (Bd. 27, S. 254–256). Münster: LIT.
- Zimmermann, M. (2011). *Naturwissenschaftliche Bildung im Kindergarten: Eine integrative Längsschnittstudie zur Kompetenzentwicklung von Erzieherinnen. Studien zum Physik- und Chemielernen* (Bd. 128). Berlin: Logos.